

KLAUS HARTMANN 1923 – 2004

Am 26. September 2004 verstarb in Hamburg nach kurzer schwerer Krankheit Herr Dipl.-Ing. Klaus Hartmann.

Klaus Hartmann wurde am 18. Juli 1923 in Leipzig geboren. Hier wuchs er in grüner Umgebung in einer kleinen Familie mit einem jüngeren Bruder auf. Schon früh zeigte sich die Liebe zur Natur. Schon als relativ kleiner Junge war er am Rande der Großstadt mit dem Fahrrad unterwegs, beobachtete Vögel und zeichnete sie.

1939 zog die Familie von Leipzig nach Hamburg um. Hier kam er früh in Kontakt mit dem Bund für Vogelschutz und nahm regelmäßig an Führungen teil. Dann, 1942 wurde er, dieser so unkriegerische junge Mann, eingezogen und wurde Soldat. Erst 1949 kam er aus russischer Kriegsgefangenschaft wieder nach Hause und nahm sein durch die Einberufung abgebrochenes Studium der Elektrotechnik wieder auf. Er bekam eine Anstellung bei der Post, arbeitete als Amtsrat in verschiedenen Fernmeldeämtern.

Im November 1951 wurde er Mitglied im damaligen Bund für Vogelschutz (BfV) in Hamburg. Ab 1954 organisierte er das umfangreiche Wanderprogramm des BfV. Er nahm selbst an vielen Exkursionen teil und war wegen seiner umfangreichen Kenntnisse der Vogelarten anerkannt. 1954 heiratete er Gerda Lange, beide verband die Liebe zur Natur. Aus dieser Ehe stammen die Söhne Lars und Jens.

Er gehörte seitdem zum inneren Zirkel des Vereines. So war es selbstverständlich, dass seine Frau und er auch an den ersten großen Auslandsfahrten des Vereins unter Leitung von Otto Müller-Zech 1955 nach Südfrankreich in die Camargue und 1956 nach Lappland teilnahmen. Seitdem war der Norden, war Lappland, ein wichtiges Reiseziel, häufig mit befreundeten Familien wie Weissmann und Steppan. An der BfV-Fahrt 1974 zum Neusiedler See nahm auch die Familie Hartmann teil. Aber auch Dänemark mit der Insel Laeso wurde regelmäßig mit der Familie aufgesucht. Hier überall konnte er im Kreise der Familie und mit Freunden Vögel beobachten und fotografieren.

Anfang der 60iger Jahre wurde eine neue Generation von Vogelbeobachtern mit der Gründung des Arbeitskreises an der staatlichen Vogelschutzstelle Hamburg und der Einrichtung u.a. einer zentralen Beobachtungsdatei aktiv. Klaus und Gerda Hartmann gehörten von Beginn an zu den eifrigsten Meldern.

Am 30. März 1970 wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste um den Bund für Vogelschutz das silberne Ehrenzeichen überreicht.

Dabei hatte er auch große Interessen an der Vogel- und Naturfotografie und war ein anerkannter Beringer mit den Schwerpunkten weißsterniges Blaukehlchen im damaligen Steinbecker Moor und Wasseramsel an der Alster, Bille und den vielen kleinen Nebenbächen. Schon früh startete er ein Farbberingungsprogramm bei der Wasseramsel, um den Beobachtern das Identifizieren der einzelnen Vögel aus der Ferne zu ermöglichen. Auch fing er bei uns in Norwegen beringte Wasseramseln und nahm daraufhin Kontakt zu den dortigen Beringern auf.

Als auf dem Ohlsdorfer Friedhof die Nistkästen zu reinigen waren, richtete er eine Anfrage an das nahe liegende Albert-Schweitzer-Gymnasium und gemeinsam mit mehreren Vogelfreunden wie Manfred Knoll, Ronald Mulsow u.a. wurde mit Schülern eine Arbeitsgemeinschaft für die Nistkastenreinigung gegründet -- die Keimzelle für die spätere DBV-Jugend mit mehreren Ortsgruppen und die Nachwuchs-Organisation für NABU und Arbeitskreis.

Immer war er politisch sehr interessiert und nahm regen Anteil am Geschehen. In den 70iger Jahren hatte er gesundheitliche Probleme und es dauerte wohl ein Jahrzehnt, dass er nach mehreren Operationen und einer neuen Herzklappe in den 80iger Jahren soweit genesen war, dass er wieder aus Freude an der Vogelwelt Wanderungen und vogelkundliche Exkursionen unternahm. Er übernahm im Verein die Leitung der Vortragsabende. Er lernte Ilse Graf kennen und gemeinsam mit ihr, Werner und Ilse Steppan und uns nahm er 1986 und 1990 an Fahrten in den hohen Norden nach Ammarnäs / Lappland und zur Varanger-Halbinsel teil.

Mit seiner einfühlsamen Partnerin lernte er nach und nach ganz neue Teile der Welt kennen. Sie waren Australien, in China, in Griechenland, Polen, dem Baltikum, Jordanien, aber auch regelmäßig mit den Mitt-Winterzählungen auf Fehmarn, nach Falsterbo und Helgoland. Und sie waren aktiv im Bewachen der Kraniche im Duvenstedter Brook, wo sie sich vor allem in den ersten Jahren beteiligten.

2003 war es mit seiner Fitnis nicht mehr so gut. Und so übersiedelte er nach einer kurzen Stippvisite am Lambrechtsweg in eine Altenwohnanlage in der Berner Allee. Hier in einem Appartement und mit einer Pflegeaufsicht hatte er sich häuslich neu eingerichtet und wollte noch einen langen Lebensabend mit Blick in einen grünen Garten mit alten Buchen verbringen. Aber es kam anders. Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb er am 26. September 2004.

Geprägt war sein Leben nach dem Leitwort von Heinrich von Kleist. Hiernach hat er versucht zu leben, seine Umgebung zu beeinflussen und seine Söhne zu erziehen:

Einen Lehrer gibt's, wenn wir ihn verstehen, die Natur.

Am 13. Oktober nahmen wir im kleinen Familien- und Freundeskreis anlässlich einer Trauerfeier Abschied von Klaus Hartmann.

Für Ergänzungen und Hinweise danken wir Jens und Ludwig Hartmann.

Für den „Arbeitskreis an der Staatlichen Vogelschutzwarte Hamburg“

Jürgen und Renate Dien